

PSYCHOLOGIE HEUTE

LEBEN

Keine Angst vor ... dem Stottern

Als Kind hat Physikprofessorin Concettina Sfienti gestottert. Wie sich das angefühlt hat - und warum sie heute vor vielen Menschen sprechen kann.

VON GABRIELE MEISTER



02. DEZ 2020

Concettina Sfienti erzählt: „An den Tag, an dem ich mir geschworen habe, das Stottern zu überwinden, kann ich mich noch genau erinnern: Ich war 13 und sollte mein naturwissenschaftliches Projekt vorstellen. Stolz ging ich im apricotfarbenen Seidenshirt meiner Mama in die Schule. Aber dann kamen die Worte einfach nicht aus meinem Mund und ich schwitzte so sehr, dass wir das Seidenshirt später wegwerfen mussten. Meine Lehrer redeten mir gut zu, aber das machte es nur schlimmer. Die Prüfung habe ich als Beste bestanden. Trotzdem war mir danach klar: Das Stottern soll nicht mehr das sein, was meine Person für andere ausmacht!

Angefangen hatte alles in der ersten Klasse. Eine Lehramtspraktikantin hat mir die linke Hand am Stuhl festgebunden, weil ich damit geschrieben hatte. Und danach begann ich zu stottern. Nach einigen Wochen ging meine Mutter in die Schule, ich durfte wieder mit links schreiben. Aber das Stottern blieb und die anderen Kinder machten mich nach. Das war furchtbar.

Bei einem Logopäden war ich nie, weil ein stotternder Freund meines Vaters damit schlechte Erfahrungen gemacht hatte. Also habe ich selbst meine Atmung analysiert und schwierige Wörter durch andere ersetzt. Im Studium habe ich Gesangsunterricht genommen.

Ehrlicherweise muss ich sagen: Ich stottere bis heute. Vor vielen Leuten zu sprechen ist für mich anstrengend wie ein Marathon. Aber inzwischen weiß ich, dass ich in 96 Prozent der Fälle so reden kann, dass niemand etwas bemerkt. Und der Rest ist mir inzwischen wurscht. Ich bin Physikprofessorin geworden. Ich weiß, dass ich etwas zu sagen habe und das auch sagen kann.“

Concettina Sfienti ist Professorin für Physik an der Universität Mainz.

DIE REDAKTION EMPFIEHLT

BEZIEHUNG

Toxische Beziehung

Wenn der Partner sich immer öfter abwertend verhält, stellt sich die Frage, wie man Liebe wieder ins Gleichgewicht bringt – oder hinter sich lässt.

BEZIEHUNG

Und wenn ich ihn nun doch nicht liebe?

Zweifel an der eigenen Beziehung sind eine große Belastung – für den Partner

und insbesondere den Betroffenen.

FAMILIE

„Die Covidkrise wirkt komplexer als Tschernobyl“

Wie reagieren Kinder und Jugendliche auf Corona? Im Interview spricht eine Expertin über typische Symptome – zum Beispiel Zwänge.

MEISTGELESEN

1 GESUNDHEIT

Das Verhaltensimmunsystem

Menschen, die wir kennen oder mögen, unterstellen wir ein geringeres Infektionsrisiko als Fremden und unsympathischen Personen.

2 BEZIEHUNG

Die Angst, dass das Geheimnis auffliegt

Eine neue Studie hat untersucht, wie sich ein Geheimnis in der Partnerschaft auf die Zufriedenheit des Schweigenden auswirkt.

3 BERUF

Sagen Sie mal, Frau Lins: Wie gelingt es, in einer Therapie gut über Sex zu sprechen?

In Psychotherapien wird häufig über sehr schwere Themen gesprochen. Warum nicht häufiger über Sex?